

# BERNER OBERLÄNDER

---

Kolumne für den 16. Februar 2013

## Die richtige Taste zum richtigen Zeitpunkt

Letzthin besuchten wir wieder einmal ein Konzert im KKL Luzern. Das weit gespannte Programm der „Festival Strings“ reichte von Altmeister Bach über Dvorak bis zu dessen Schwiegersohn Josef Suk. Wir freuten uns aber ganz besonders auf das 5. Brandenburgische Konzert von Johann Sebastian Bach. Die drei Soloinstrumente (Violine, Flöte und Cembalo) kommen mit ihren Besonderheiten wunderbar zum Tragen, und das Cembalo rauscht in schier unglaublicher Virtuosität durch die Soli und Kadenzen, so dass jeder, der als Klavierschüler einmal an Bachs Präludien oder an einigen ausgewählten Fugen aus dem „wohltemperierten Klavier“ herumgestöpselt hat, in ungläubiger Bewunderung und echter Faszination gefesselt ist.

Natürlich waren wir vor allem vom Solisten Vital Frey begeistert. Dieser berühmte Cembalist ist bei uns im Oberland kein Unbekannter und hat diesen Part letzten Frühling in Interlaken beim traditionellen Passionskonzert des Schlosskirchenchors gespielt. Auch in diesem Jahr wird er dort am Gründonnerstag und Karfreitag bei der Johannespassion zu hören sein. Im KKL Luzern machte Frey seinem Ruf alle Ehre und wurde vom Publikum mit tosendem Applaus gefeiert. Es ist schön, dass dieser junge Berner Künstler seiner Heimat die Treue hält und als überall gefragter Musiker trotzdem auch in diesem Jahr nach Interlaken, Spiez, Thun und Steffisburg kommt.

Zurück zum Cembalo-Solo im Brandenburgischen Konzert: Stargeiger Daniel Hope wies im KKL direkt vor dem Stück auf die Klasse und die gewaltige Virtuosität hin, die Johann Sebastian Bach hier dem Cembalisten zumutet. Bach, der zu seiner Zeit den Part (ebenso selbstverständlich wie den der Violine) selbst spielte, wurde einmal auf diese Schwierigkeit angesprochen. „Es ist mir unbegreiflich, wie jemand in diesem Tempo eine solche Fülle von Noten spielen kann,“ soll ein Zuhörer nach dem Konzert zum Meister gesagt haben. Bach erwiderte lächelnd: „Ach, wissen Sie, im Grunde genommen ist die Sache ganz einfach. Es geht nur darum, die richtige Taste zum richtigen Zeitpunkt zu drücken. Das ist schon alles.“

Vielleicht sollten wir uns dieses Rezept gut merken. Natürlich nicht, um dann das Brandenburgische Konzert am Cembalo zu meistern. Aber wenn uns im Alltag viele Probleme - von denen dann noch jedes seine eigene Vielschichtigkeit hat - überfordern und wie ein Berg vor uns stehen, wäre es ganz hilfreich, zuerst einmal gründlich zu überlegen, welche Taste jetzt zu welchem Zeitpunkt gedrückt werden muss, damit sich zuerst eine Melodie und später sogar Harmonien daraus ergeben. Und so wie Bach dann auch den anderen Solisten und Instrumenten ihre Parts zugeteilt hat, könnten wir andere Menschen in tragende Rollen einbeziehen und als „Ensemble“ die Schwierigkeiten entflechten. Wenn Sie so ihre Alltagsprobleme einer stimmigen Lösung näher gebracht haben, gönnen Sie sich am Abend zur Belohnung ab CD oder Internet mindestens einen Satz aus dem besagten Brandenburgischen Konzert. Grübeln Sie aber beim Hören lieber nicht darüber nach, wie der Cembalo-Virtuose merkt, wann der richtige Zeitpunkt für die richtige Taste gekommen ist...

Peter Santschi